

1. Klausur 12 - II:
Werden die Armen ärmer und die Reichen reicher?
Analyse von Armut und Ungleichheit: Indikatoren und ihre Interpretation

1. Stellen Sie das Konzept des Nettoäquivalenzeinkommens zusammenhängend dar und erläutern Sie, warum die wichtigsten Untersuchungen zu Armut und Ungleichheit heute darauf basieren. (ca. 25 %)
2. Analysieren Sie die vorliegenden Materialien M 1 und M 2 aus dem Datenreport 2008 des Statistischen Bundesamtes. Zeigen Sie, wo diese wesentlichen Befunde über die Entwicklung von Armut und Ungleichheit in Deutschland aus der Studie „Leben in Europa“ bestätigen und welche weiteren Aussagen sie erlauben. (ca. 35 %) *(Sie dürfen Ihre Auszüge aus der Studie verwenden.)*
3. Entwickeln Sie einzelne Anmerkungen zu den Auszügen aus dem Interview der BamS mit Minister Scholz. Zeigen Sie neben den Aussagen, die sich mit Ihren Erkenntnissen decken, insbesondere auch, wo Sie Aussagen nicht schlüssig oder den Umgang mit Zahlen nicht überzeugend finden. Sie können dabei auch auf Ihnen bekannte Daten bzw. Ihre Kenntnis der Indikatoren zurückgreifen. (ca. 30 %)

Viel Erfolg!

M 1

Betroffenheit von Armut in Deutschland nach Bildungs- und Beschäftigungsmerkmalen, 2001 und 2006

	Bevölkerung insgesamt			
	Gesamtdeutschland		Ostdeutschland	
	2001	2006	2001	2006
	Armutquote in %			
Insgesamt, Bevölkerung ab 18 Jahren	10,4	13,3	14,1	21,4
Familienstand				
Verh./zusammenlebend	7,1	8,2	7,4	12,7
Verh./getrennt lebend	21,3	23,9	30,5	24,2
Ledig	13,9	18,5	21,9	33,3
Geschieden	19,7	26,9	34,6	36,7
Verwitwet	9,9	10,3	5,7	6,2
Erwerbsstatus				
Erwerbstätig, Vollzeit	4,0	4,6	6,2	8,2
Erwerbstätig, Teilzeit	11,4	13,3	18,9	21,5
Arbeitslos	39,9	57,0	43,2	67,8
In Ausbildung	22,3	21,7	22,5	28,2
Nicht erwerbstätig	11,0	11,2	9,7	12,6

M 2 : Einkommensungleichheit in Deutschland

Äquivalenzeinkommen im Monat (real)	1985 ¹	1989 ¹	1993	1997	2001	2005	2006
Einkommensanteile in der Bevölkerung							
Ärmste 20 %	9,7	10,1	9,9	10,1	9,9	9,4	9,3
Reichste 20 %	35,0	34,5	34,9	34,4	34,9	36,1	36,8

Quelle für M1 und M 2:

[http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Publikationen/Querschni
ttsveroeffentlichungen/Datenreport/Downloads/Datenreport2008PrivateHaushalte.property=file.pdf](http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Publikationen/Querschni
ttsveroeffentlichungen/Datenreport/Downloads/Datenreport2008PrivateHaushalte.property=file.pdf)

M 3 Der Sozialstaat wirkt

Olaf Scholz im Interview mit der BILD am Sonntag über Armut in
Deutschland, 19.05.2008 (Auszug)

BILD am Sonntag: *Herr Scholz, Sie legen nächste Woche den Armuts- und
Reichtumsbericht der Bundesregierung vor. Wie viel Armut gibt es in Deutschland?*

5 **Olaf Scholz:** Arm ist, so definiert es die EU, wer als Alleinlebender weniger als 60 Prozent
des mittleren Einkommens verdient, also 781 Euro netto. Die Armutsrisikoquote liegt nach
dieser Rechnung bei 13 Prozent der Gesamtbevölkerung. Besonders bedrückend bleibt für
mich, dass die Zahl derjenigen, die arbeiten und sich trotzdem im Armutsrisikobereich
befinden, größer geworden ist. Das zeigt: Wir haben zu niedrige Löhne in Deutschland und
wir brauchen Mindestlöhne.

BAMS: *Kann man da wirklich von Armut im engeren Sinn sprechen?*

10 **Scholz:** Diese Bürger haben es oft sehr schwer, mit dem auszukommen, was sie haben.
Aber vielleicht die wichtigste Botschaft des Berichts: Der Sozialstaat wirkt! Wenn es die
Sozialtransfers wie Arbeitslosengeld II, Wohn- oder Kindergeld nicht gäbe, dann hätten wir
statt 13 Prozent 26 Prozent Arme.

BAMS: *Wer sind diese 13 Prozent, die in Armut leben?*

15 **Scholz:** Am schlimmsten ist die Lage für die Langzeitarbeitslosen und die Alleinerziehenden
und deren Kinder. Allerdings: Haben die Eltern Arbeit, sinkt das Armutsrisiko auf nur noch
vier Prozent der Haushalte mit Kindern. Es ist also richtig, wenn wir es mit dem Ausbau der
Kinderbetreuung den allein erziehenden Eltern leichter machen, eine Arbeit aufzunehmen.

(...)

20 **BAMS:** *Die Orientierung des Armutsbegriffs am Durchschnittseinkommen ist doch völlig
lebensfremd. Denn wenn alle Bankvorstände in diesem Land eine Millionen Euro zusätzlich
erhalten, steigt das Durchschnittseinkommen und somit die statistische Zahl der Armen. An
deren tatsächlicher Situation hat sich aber nichts geändert.*

25 **Scholz:** Klar. Wir haben es mit einem statistischen Wert zu tun. Und richtig ist auch, dass
viele der 13 Prozent der Bürgerinnen und Bürger, die von Armut in Deutschland bedroht
sind, mehr zum Leben haben als die Durchschnittsverdiener in vielen anderen Ländern.
Doch man vergleicht die eigene Situation mit der des Nachbarn.

Quelle:

http://www.bmas.de/coremedia/generator/26132/2008_05_19_scholz_bamsinterview.html